

Lamburg, 11. Februar 1891.

Meine geliebte Lili!

So naht denn auch dein Geburtstag, und wir sind noch getrennt. Ist das eine traurige Zeit! Könnte ich dich übermorgen umarmen und dich wie in früheren Jahren durch einen Kuss, mit dem ich dich weckte, gratulieren! Wäre ich bei dir! Auch dann könnte ich dir nicht genug sagen, so wie ich es nun nicht schreiben kann, was ich dir Alles wünsche, wie unendlich lieb ich dich habe! Bei einem Ehepaare, das den zusammenhält, geht es ja auch nicht an, daß Eins dem Andern Glück wünscht, denn eigentlich ^{sind Beide} ~~ist es~~ ja nur Eins, und was ~~der~~ der Gatte der Gattin wünscht, das wünscht er ja nur sich selbst, und ebenso umgekehrt.

19. April 1871. 2. Brief

Dass die eigentliche Feier für deinen
Geburtstag von uns später abgehalten
wird, wenn wir - so Gott will - wieder
glücklich bei einander sind, ist wohl
selbstverständlich. Dann folgt auch
mein Geschenk, welches du dir dann
selbst aussuchen musst, denn ich hoffe
ja ahnen wie deinen Geschmack (zu
meinem Leidwesen!). - Wie wird mir übermor-
gen zu Muthe sein, wenn ich erwache und
dir nicht gratuliren kann?!

Gestern erhielt ich keine Nachricht aus
Linz. Ich sehnte mich schon nach heute
morgen, wo denn auch wirklich ein Brief
deines lieben Pappas kam, der mich aber leider
(trotz seiner Versicherungen, ich brauchte keine
Sorge um dich zu haben) sehr beunruhigte,
denn er enthält die Kunde von neuen hef-
tigen Schmerzen, die du - armes Kerzchen - er-
dulden musstest und vielleicht noch musstest
und von der Aufnahme einer eigenen Wärterin.
Larans schloss sich, dass es eigentlich noch



schlimmer um Dir steht, als früher,
da man in eine solche Maßregel damals
gar nicht dachte. Gebe der Himmel,
daß dem nicht so ist und daß meine
Besürchtungen übertrieben sind! -

Samst. In was zu lachen hast, schicke ich Dir
beifolgenden komischen Zeitungsausschnitt,
Inzwischen habe ich auch die Musikzeitung
mit meinem ungezeichnet geöffneten Bilde
erhalten. Ich habe nur eines; wenn ich mehr
bekomme, sollt Ihr erhalten. Fink soll
doch mehrere für sein Geschäft bestellen
(„Neue Musikzeitung“, Stuttgart, Grüniger, 1891, Nr. 3).

Geschehen thut gar nichts, denn ich arbei-
te fleißig an meiner Instrumentation.

Heute gehe ich wieder zu Schrupps. - Gestern
ließ ich mich stützen. - Die Rechnung der Pe-
troschitz ist nun mit 70 (statt 72) fl bezahlt.
Ich erhielt bereits die saldirte Rechnung.

Was ist's mit den Schmetterlingen? - In
hast ja einige Briefe von Mama erhalten?
(auch einen langen vom 7. Februar). - Lezi, soll
unter den jetzigen Umständen sein schwar-
zes Kaschmirkleid von der Petroschitz
überarbeitet werden, oder kannst Du

In dem 9ten Stockungen
Kochstrasse Nr. 12
Sehr geehrtem Herrn
Mitteln Nr. 12
nach Wittenberg zu schicken

Das nicht ⁱⁿ ~~von der~~ Ding machen lassen,
wa es billiger sein wird? Es ist dies nur
eine Frage, ein Vorschlag. Mama schrieb
mir dies nämlich; sie traute sich nicht, es
für direct zu schreiben. - Senke dir, die
Klafsky, ihr Mann Greve und die Keink
(das sind die gefürchteten und einflussreichsten Jünger
am Stadttheater) muniten mich jetzt, wo ich vom
Theater lange Zeit Niemanden gesehen habe, an
Pollini neuerdings heranzutreten, da er durch Kottabergs
Entlassung thatsächlich in arger Verlegenheit ist
und - wie die Genannten glauben - es längst berent
was er gegen mich gethan. Sie Keink sagt mir, daß
das ganze Orchester für mich schwärmt & es
sehr bedauert, daß ich fort mußte, wovon man bis
hinde Jänner nichts Rechtes wußte, da alles Geschichtli-
che sehr still vorsich geht. Greve & die Keink wollen
Samstag (wenn Pollini von London zurückkommt) selbst
mit ihm reden ~~zu~~ zu bewegen trachten, mit mir sich
neuerdings in Verbindung zu setzen. In der ganzen Geschichte
scheint mir der eigensüchtige unbedeutende Jude Feld (3. Capell-
meister hier) Schuld zu haben, der immer im Orchester steckt,
wenn ich dirigire, in dem Pol. vorlag, um selbst in die Höhe
zu kommen. Auch die Keink ist dieser Ansicht. Ich mache
mir von den Schritten der genannten Künstler gar keine Hoffnungen,
da ich von deren Erfolglosigkeit überzeugt bin, aber man soll
nichts unversucht lassen. Mich freut das Interesse überrennte
viessig. Das müßte sich in wenig Tagen entscheiden, denn über Sonntag
will ich trotz aller Bitten Mamas nicht bleiben. Am lebe wohl, mein
Inge! Ich wünsche dir vor Allem baldigste Genesung. Kann werden wir
uns sehen? Sei zuversichtlich. Sei nochmals geküßt & umarmt von
deinem ewig treuen, dich innig liebenden
Waltella